

## **Sundays for future (Teil 3): Jenseits von Eden und Sehnsucht nach dem Paradies**

### **Was hast Du vor Augen, wenn Du das Wort „Paradies“ hörst?**

An einem heißen Tag wie heute vermutlich ein Badeparadies in einem Garten – eine regelrechte Oase?

Heute morgen möchte ich zum Abschluss der Reihe „Sundays for Future“ unseren Blick in drei Richtungen lenken.

Zunächst **drehen** wir unseren Kopf und Blick in die Urzeit – zu einem mythischen Bild vom Anfang, in den Paradiesgarten. **1. Der Garten Eden als Sehnsuchtsort.**

Dann wird uns als Hörer der alten Texte der Kopf **verdreh**t – wir blicken auf den Verlust des Paradieses. **2. Der Verlust des Paradieses beginnt mit Lügen über Gott und das Leben**

Abschließend **heben** wir den Kopf und schauen in die Endzeit, nach dem Motto: Kopf hoch! Das Paradies kommt wieder! **3. Gott zeigt ein Leben jenseits von Eden – mit Verantwortung und Hoffnung**

Viele alte Begriffe sind aus der Mode gekommen, aber das Wort „Paradies“ ist geradezu aktuell.

Die Vorstellung von einem Paradiesgarten ist uralte. Bereits im Alten Persien, dem heutigen Iran/Irak, sprach man von einem Lustgarten oder Park, den man auf Altpersisch *pairidaeza* nannte.

Das Alte Testament spricht auf Hebräisch von einem Garten (*gan*) Eden. In dem Wort Eden klingt für den Hebräer „Lust“ und „Wonne“ schon mit. Und bei der Übersetzung der hebräischen Bibel ins Griechische - in der Septuaginta - wird aus diesem Garten „Eden“ das griechische *paradeisos* – das Paradies.

Welches Bild entsteht, wenn die Bibel vom **Paradies / von Eden** erzählt?

Hören wir auf Auszüge aus Genesis 2, **8-10.15-18 nach der neuen Einheitsübersetzung**

### **Gen 2 EIN**

8 Dann pflanzte Gott, der HERR, in Eden, im Osten, einen Garten und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte.

9 Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und köstlich zu essen, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

10 Ein Strom entspringt in Eden, der den Garten bewässert; dort teilt er sich und wird zu vier Hauptflüssen.

[...] 15 Gott, der HERR, nahm den Menschen und gab ihm seinen Wohnsitz im Garten von Eden, damit er ihn bearbeite und hüte.

16 Dann gebot Gott, der HERR, dem Menschen: Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen,  
17 doch vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen; denn am Tag, da du davon isst, wirst du sterben.

18 Dann sprach Gott, der HERR: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist.

**Die Urgeschichte malt uns einen Garten vor Augen** mit vielen, vielen Bäumen, an denen Früchte hängen. Zitrusbäume. Feigenbäume. Olivenbäume. Die Früchte sind „köstlich zu essen“. Das Paradies schmeckt süß wie eine Feige und erfrischend wie eine Zitronenscheibe und lustig-sauer wie ein Granatapfel und herzhaft wie eine Olive.

Der Garten ist eine „Lust für die Augen“. Das Auge isst mit. Gott ist ein verschwenderischer Gärtner, der ein Sinn für Farben und Kontraste hat.

Wasser sprudelt. Es fließt von einem Hauptstrom vierfach weiter.

Vor unserem Auge entsteht eine bewässerte Oase – nicht die ganze Erde ist ein Paradies, aber der Garten Eden – dort darf der Mensch leben.

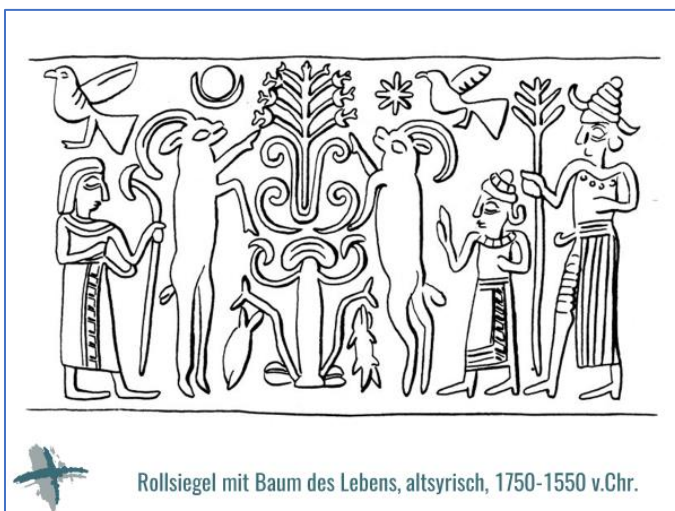
Mitten im Garten steht ein besonderer Baum. Der Baum des Lebens. Und es gibt noch den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

Wenn ein Orientale am Lagerfeuer solche Geschichten hörte, dann wusste er sich im Einklang mit der Tradition seiner Kultur.

Drei archäologische Bilder habe ich Euch dazu mitgebracht.

Im Zweistromland gehörte es zum Weltbild, dass im Zentrum der Welt ein Lebensbaum steht.

Diese Zeichnung zeigt den Abdruck eines Rollsiegels aus der Zeit 1750 Jahre vor Christus. In der Mitte ist der Weltenbaum, der Baum des Lebens zu sehen, an dem sich die Tiere und auch Menschen und Götter ausrichten.<sup>1</sup>



Dieses Motiv ist häufig im Alten Orient.

<sup>1</sup> Vgl. hier und um folgenden: Susanne Müller Trufaut, Art. Weltenbaum, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet ([www.wiblex.de](http://www.wiblex.de)), 2007, Zugriffsdatum 27.07.2019, <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/34732/>

Der nächste Abdruck zeigt wie eine Frau vor einem solchen stilisierten Baum steht. Rechts davon kämpft eine Gottheit mit einer Schlange, Symboltier für das Böse und das Chaos.



Das nächste Bild zeigt den Ausschnitt einer griechischen Vase.

In der griechischen Mythologie wird ebenfalls von einem Garten erzählt, in dem ein Baum mit goldenen Äpfeln stand. Dieser Lebensbaum verlieh den Göttern ewige Jugend. Er wurde bewacht von „Ladon“, der in den Texten Drache genannt wird und auf den Bildern als Schlange erscheint, die den Lebensbaum bewacht.<sup>2</sup>



Die Frauen auf dieser Vase sind die sog. Nymphen oder Hesperiden, die Töchter der Götter, die sich dem Baum nähern und ewig leben wollen. Sehnsucht nach ewigen Leben im Zweistromland und Griechenland ...

Bilder vom Lebensbaum verzierten Häuser, Münzen und Siegel.

Die Bibel erzählt uns **keine Geschichte von Göttern** im Paradies, sondern von „Adam“, dem Erdling, dem Gott seine adama anvertraut hat.

<sup>2</sup> Vgl. Schüle, Andreas: Die Urgeschichte (Gen 1-11), Zürcher Bibelkommentare, Zürich 2009, S.63-64.

Der Mensch im Garten – wie ihn die Bibel beschreibt – ist ein einer wunderbaren Position.

Der Mensch ist von Gott geformt. Von Gott in den Garten gesetzt.

Der Mensch hat von Gott den Paradiesgarten als Wohnsitz bekommen.

### **Der Garten Eden als Sehnsuchtsort**

Der Mensch wird von Gott angeredet und damit gewürdigt.

Und das Erste, was Gott dem Menschen sagt, ist eine **große Erlaubnis**, eine große Freiheit, ein großer Genuss:

**Du darfst.** Du darfst von allen Bäumen des Gartens essen.

Von **allen** Bäumen des Gartens darfst du essen!

Von allen. Vom Zitrusbaum. Vom Feigenbaum. Vom Olivenbaum. Vom Granatapfelbaum.

Heutzutage: Vom Kirschbaum. Birnbaum. Mirabellenbaum.

Von allen.

Von allen, es gibt nur eine Ausnahme:

„doch vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen“.

Alles ist erlaubt, nur eine einzige Grenze wird gezogen, als göttliches Verbot.

Darüber hinaus bemerkt Gott, dass der Mensch Geselligkeit braucht.

Gott erschafft die Tiere und anschließend einen Mitmenschen.

Jetzt gibt es Mann und Frau. Sie sind nackt, aber ohne Scham.

### **Es fehlt ihnen an nichts. Wahrlich paradiesisch.**

Wir haben unseren Blick jetzt für einige Momente in den Garten Eden geworfen.

In die Urzeit. Den Urstand. Die Urgeschichte.

### **Der Garten Eden ist ein Sehnsuchtsort.**

Der Wunsch nach einem paradiesischen Leben – der ist wohl in jedem menschlichen Herzen eingepägt.

Kennst Du diese Ursehnsucht – Die Sehnsucht genug zu haben und glücklich zu sein. Heil + zufrieden.

Von Gott sorgfältig geformt. Von Gott großzügig beschenkt. Von Gott angesprochen.

Von Gott die Freiheit bekommen, alles zu genießen – bis auf eine Grenze.

Gesellig zu sein mit Tieren und Menschen.

So sein zu dürfen wie du bist. Ohne Fassade und Verkleidung. Nackt, aber ohne Scham.

### **Das Paradies ist ein Ort der erfüllten Sehnsucht.**

### **Aber, den urgeschichtlichen Menschen und uns heute, wird der Kopf verdreht.**

Menschen blicken nicht mehr auf ihre Freiheit und die vielfältigen Möglichkeiten.

Unser Blick wird verengt auf die Grenzen und die Verbote.

Hören wir auf Genesis 3 und auf Gottes Stimme darin:

### **Gen 3 EIN**

1 Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?

2 Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen;

3 nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben.

4 Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben.

5 Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse.

6 Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und begehrenswert war, um klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß.

7 Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz.

8 Als sie an den Schritten hörten, dass sich Gott, der HERR, beim Tagwind im Garten erging, versteckten sich der Mensch und seine Frau vor Gott, dem HERRN, inmitten der Bäume des Gartens.

9 Aber Gott, der HERR, rief nach dem Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du?

10 Er antwortete: Ich habe deine Schritte gehört im Garten; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich.

11 Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, davon nicht zu essen?

12 Der Mensch antwortete: Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben. So habe ich gegessen.

13 Gott, der HERR, sprach zu der Frau: Was hast du getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt. So habe ich gegessen.

14 Da sprach Gott, der HERR, zur Schlange:

Weil du das getan hast, bist du verflucht / unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. / Auf dem Bauch wirst du kriechen / und Staub fressen alle Tage deines Lebens.

15 Und Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau, / zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. / Er trifft dich am Kopf / und du triffst ihn an der Ferse.

16 Zur Frau sprach er:

Viel Mühsal bereite ich dir und häufig wirst du schwanger werden. / Unter Schmerzen gebierst du Kinder. / Nach deinem Mann hast du Verlangen / und er wird über dich herrschen.

17 Zum Menschen sprach er: Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir geboten hatte, davon nicht zu essen,

ist der Erdboden deinetwegen verflucht. / Unter Mühsal wirst du von ihm essen alle Tage deines Lebens.

18 Dornen und Disteln lässt er dir wachsen / und die Pflanzen des Feldes wirst du essen.

19 Im Schweiß deines Angesichts / wirst du dein Brot essen, / bis du zum Erdboden zurückkehrst; / denn von ihm bist du genommen, / Staub bist du / und zum Staub kehrst du zurück.

20 Der Mensch gab seiner Frau den Namen Eva, Leben, denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen.

21 Gott, der HERR, machte dem Menschen und seiner Frau Gewänder von Fell und bekleidete sie damit.

22 Dann sprach Gott, der HERR: Siehe, der Mensch ist wie einer von uns geworden, dass er Gut und Böse erkennt. Aber jetzt soll er nicht seine Hand ausstrecken, um auch noch vom Baum des Lebens zu nehmen, davon zu essen und ewig zu leben.

23 Da schickte Gott, der HERR, ihn aus dem Garten Eden weg, damit er den Erdboden bearbeite, von dem er genommen war.

24 Er vertrieb den Menschen und ließ östlich vom Garten Eden die Kerubim wohnen und das lodernde Flammenschwert, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten.

## **2. Der Verlust des Paradieses beginnt damit, dass den Menschen der Kopf verdreht wird.**

### **Der Verlust des Paradieses beginnt mit Lügen über Gott und das Leben.**

Die Schlange taucht überraschend auf. Der Text wird zu einer Fabel. Die Schlange spricht als Stimme der Versuchung und verdreht Gottes Worte von Großzügigkeit und Freiheit, in Neid und Enge.

*Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?*

Der Weg zur Lüge beginnt mit Übertreibung und gemeinen Zweifel.

Die Schlange redet vordergründig über die Früchte der Bäume und die Verbote zu essen, aber in Wirklichkeit gelingt es ihr, das Gottesbild Evas zu verdrehen.

Aus einem großzügigen Gott, wird ein kleinlicher Erbsenzähler.

Aus einem schenkenden Gott, ein unerbittlich Fordernder.

Aus einem schöpferischen Gott, wird ein Gott, der den Menschen etwas nicht gönnt.

Der Verlust des Paradieses beginnt mit verlogenen Perspektiven.

Gott sei kleinlich, unerbittlich, fordernd

Wer solchen Lügen über Gott Glauben schenkt, bekommt es mit der Angst vor Gott zu tun.

Als der kühle Abendwind für Erfrischung sogt, spaziert Gott durch den Garten.

Die Menschen verstecken sich vor Gott, aus Furcht und Scham vor Gott.

Bis heute gibt es Menschen, denen eingetrichtert, manchmal mit Worten oder sogar Schlägen eingehämmert wird, dass sie sich vor Gott fürchten müssen.

Bis heute gibt es Menschen, die sich selbst nicht als von Gott geformt und liebenswert ansehen, sondern sich für unansehnlich oder unausstehlich halten und sich schämen.

Bis heute leiden manche Menschen an einer Gottesvergiftung.

Gott kann und will jede Gottesvergiftung heilen.

### **3. Gott zeigt ein Leben jenseits von Eden – mit Verantwortung und Hoffnung**

Wie kann Gott die Lügen über ihn überwinden und ein Leben nach seinem Willen ermöglichen?

Zunächst muss die Wahrheit ans Licht. Gott stellt uns Menschen auch zur Rede.

Das zeigt, wie ernst er uns nimmt und wie ernst wir Gott nehmen sollten.

**Mit drei Fragen spricht er zu Eva und Adam... uns Menschen bis heute:**

**Wo bist du?**

**Wer hat dir etwas zu sagen?**

**Was hast du getan?**

1. Wo bist du? Gott ist auf der Suche nach Menschen, die sich vor ihm verstecken oder ohne ihn leben wollen. Wo bist du? fragt Gott immer wieder, wenn wir den Kontakt zu ihm verlieren.

2. Wer hat dir etwas zu sagen? Gott möchte wissen, wer dir etwas zu sagen hat. Hat Gott und sein Wort Autorität in deinem Leben? Wie kommt der Mensch auf die Idee, dass er sich vor Gott schämen muss und dass Gott ihm etwas nicht gönnt.

3. Was hast Du getan? Gott zieht den Menschen zur Verantwortung. Ja, es ist eine Würde des Menschen, ihm *antworten* zu können, auch wenn es unangenehm ist, in Frage gestellt zu werden.

Der Kopf ist verdreht. Die Perspektive verfälscht. Der Mensch nimmt sich, was ihm noch nicht zustand und handelt gegen Gottes Gebot. Er greift zur verbotenen Frucht.

Als Konsequenz muss der Mensch jenseits von Eden leben.

Wie ist das Leben jenseits von Eden? Keiner von uns kennt ein anderes Leben. Davon könnten wir alle berichten.

Das Leben auf der Erde ist schön und schwer.

Mal so, mal so. Die sog. Fluchworte enthalten Schönes und Schweres.

Die Frau darf Leben geben – das ist ein großes Vorrecht, Kinder zu gebären. In den alten Mythen konnten das nur Göttinnen.

Es ist zugleich mit Schmerzen verbunden, auch mit dem Schmerz, keine Kinder zu bekommen oder ein Kind zu verlieren oder mit anstrengenden Wehen.

Zwischen Frau und Mann ist es schön, aber auch kompliziert. Verlangen und beherrscht werden, nicht loskommen voneinander und manchmal einander nicht gut tun... Für eine Ehe wäre die Beziehung von Adam und Eva kein gutes Vorbild...

Der Erdling, Adam, darf den Erdboden, *Adamah*, bebauen, aber es gibt nicht nur fruchtbares Ackerland, sondern auch Dornen und Disteln und die Arbeit und sogar das Ehrenamt kosten Mühe und Schweiß. „Nicht an der Menge unserer Arbeit hat Gott Freude, sondern an der Liebe, mit der wir arbeiten.“ (Franz von Sales)

Der Erdling zerfällt zu Staub. Wir sind sterblich.

Und angesichts der Todesnachricht dieser Woche aus unserer Gemeinde wird uns vor Augen gestellt, wie unparadiesisch es ist, dass wir sterben müssen.

### **Wie reagieren Menschen heute auf den Verlust des Paradieses?**

Wer es sich leisten kann, investiert viel in **Ersatzparadiese**.

Wir werden gelockt von kommerzieller Werbung zu Urlaubsparadiesen, Shoppingparadiesen und Vergnügungsparadiesen.

Ohne solche „Oasen“ ist es manchmal auch nicht auszuhalten, wenn wir mit offenen Augen unsere Erde betrachten.

Die Arktis brennt. Flüsse trocknen aus. Als Bewohner eines reichen Industrielandes haben wir lange Zeit die Augen verschlossen vor den Folgen eines genussorientierten Lebens. Unsere Ersatzparadiese sind mit Schuld daran, dass eine Klimakrise entstanden ist, welche große Teile der Erde unbewohnbar machen kann. Nicht allein die Arktis brennt. Beziehungen brennen. Menschen brennen aus. Die ganze Schöpfung sehnt sich nach Erlösung (vgl. Röm 8).

Wir können als Christen in unserer Zeit, Zeichen der Hoffnung setzen?

Was für eine Hoffnung?

Hoffnung, dass Gott Vergiftungen heilen kann, jetzt und hier.

Und Hoffnung im Horizont der Endzeit.

Die Hoffnung, dass Gott, wenn er die Welt vollendet, sie wieder herstellt.

### **Denn: Was hast Du vor Augen, wenn Du das Wort „Paradies“ hörst?**

Im Propheten Jesaja 51 besteht Trost darin, dass es wieder wie bei Eden wird (Jes 51,3):

*Ja, der Herr tröstet Zion, er tröstet alle ihre Trümmer und macht ihre Wüste wie Eden und ihr dürres Land wie den Garten des Herrn, dass man Wonne und Freude darin findet, Dank und Lobgesang.*

Im Propheten Hesekiel 36 spricht der Prophet davon wie es sein wird (Hes 36,35-36):



*35 Und man wird sagen: Dies Land war verheert und jetzt ist's wie der Garten Eden, und diese Städte waren zerstört, öde und niedergerissen und stehen nun fest gebaut und sind bewohnt.*

*36 Und die Völker, die um euch her übrig geblieben sind, sollen erfahren, dass ich der Herr bin, der da baut, was niedergerissen ist, und pflanzt, was verheert war. Ich, der Herr, sage es und tue es auch.*

Und der Seher Johannes hört Jesus Christus selbst, wie er nach Offenbarung 2,7 sagt:

**Offbg 2,7**

*7 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, der im Paradies Gottes ist.*

Der Weg zum Baum des Lebens ist nicht für immer verschlossen, sondern frei geworden, durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi haben wir Zugang zum ewigen Leben.

Das ewige Leben hat für Christen begonnen.

Deswegen müssen wir uns fragen lassen:

Wo bist du? Wer hat dir etwas zu sagen? Was tust du?

Und wir dürfen voller Hoffnung heute

beten, verkündigen, begleiten, dienen, um Zeichen der Heilung

zu erbitten, zu verkündigen, zu vermitteln,

**Zeichen der Heilung einer gefallenen Welt,**

**die Gott erneuert – durch unsere Zeichen der Liebe heute und schlussendlich – durch einen neuen Himmel und eine neue Erde. Amen.**